

– Kompakt –

Einbruch in städtisches Gebäude in Hegnach

Waiblingen-Hegnach. Zwischen Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen brachen bisher unbekannte Täter in Hegnach in ein städtisches Gebäude in der Kirchstraße ein. Nach bisherigem Kenntnisstand wurde durch die Einbrecher nichts entwendet, der entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 100 Euro. Zeugenhinweise werden vom Polizeiposten Hohenacker unter 0 71 51/8 21 49 entgegengenommen.

Albverein wandert durch den Stadtwald

Waiblingen. Der Schwäbische Albverein Waiblingen bietet am Sonntag, 6. Februar, eine Wanderung durch den Stadtwald an. Treffpunkt ist um 9.30 Uhr am Bahnhof Waiblingen beim Kiosk. Um 10 Uhr wird mit der S 3 nach Winnenden gefahren. Die Wanderstrecke beträgt rund acht Kilometer. Am Ende ist eine Einkehr für maximal 20 Wanderer in Kleinheppach im Gasthof Krone vorgesehen. Es gilt dort 2G-plus-Regelung. Eine Anmeldung ist am 4. Februar und 5. Februar jeweils von 18 bis 20 Uhr unter 0 71 51/6 44 01 (Maurer) nötig. Die Fahrtkosten des VVS-Gruppentagestickets von circa 12,40 Euro/fünf Personen werden umgelegt. Nichtmitglieder zahlen zwei Euro zusätzlich.

Zwei Einbrüche in einer Nacht

Waiblingen (sax). Gleich zwei Einbrüche haben sich in der Nacht auf Freitag, 28. Januar, in Waiblingen ereignet. Unbekannte Diebe verschafften sich Freitagnacht gegen 1.30 Uhr unbefugten Eintritt zu einer Firma in der Max-Eyth-Straße. Weil sie dabei vermutlich durch einen ausgelösten Alarm gestört wurden, flüchteten die Täter ohne Diebesgut. Zeugen werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0 71 51/95 04 22 mit dem Polizeirevier Waiblingen in Verbindung zu setzen.

21-Jähriger bricht bei Ex-Freundin ein

Ein Einbruch mit Folgen ereignete sich in der Waiblinger Rötestraße. Hier brach ein 21-jähriger Mann in der Nacht auf Freitag in die Wohnung seiner Ex-Freundin ein, um mit ihr das Gespräch zu suchen, so der Polizeibericht. Daraufhin kam es schnell zum Streit zwischen dem ehemaligen Paar. Als die hinzugerufenen Polizeibeamten vor Ort eintrafen, verhielt sich der 21-Jährige nach Angaben des Polizeiberichts aggressiv und schlug in Richtung der Ordnungshüter. Zwei Beamte wurden hierbei leicht verletzt. Der Tatverdächtige wurde in Gewahrsam genommen und muss nun mit mehreren Anzeigen rechnen.

Check für Sicherheit auf dem Schulweg

Beim Fußverkehrscheck machen Planer konkrete Vorschläge für bessere Schulwege im Bereich der Wolfgang-Zacher-Schule

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Mehr Sicherheit für Kinder auf ihrem Weg zur Schule und generell für Fußgänger in der Stadt: Das ist das Ziel des Fußverkehrschecks des Landes Baden-Württemberg, bei dem Waiblingen gemeinsam mit 14 anderen Städten und Gemeinden teilgenommen hat. Konkrete Verbesserungen sollen folgen – etwa im Umfeld der Wolfgang-Zacher-Schule und der Talstraße.

Bei einem digitalen Abschluss-Workshop wurden die bisherigen Ergebnisse durch Verkehrsplaner Jonas Schmid von der Karlsruher Agentur Planersocietät vorgestellt und mit den Teilnehmern diskutiert. Vorgegangen waren im Herbst 2021 zwei Ortsbegehungen in der Innenstadt zwischen Bahnhofstraße und Postplatz sowie – unter Beteiligung von Drittklässlern – im Bereich der Wolfgang-Zacher-Schule. Mit Lärmmessgeräten und Spezialbrillen zur Sichteinschränkung konnten die Kinder die Verkehrsverhältnisse selbst studieren.

Verkehrsaufkommen durch „Elterntaxi“

Manche ihrer Eindrücke mochten für Erwachsene überraschend sein, berichtete Baubürgermeister Dieter Schienmann. „Die Kinder haben einen ganz eigenen Blick.“ So lachten sie angesichts von Punkten, die den Erwachsenen problematisch erschienen – und nannten dafür andere Stellen, an denen sie sich unwohl fühlten, die den Erwachsenen vielleicht angesichts der anderen Größenverhältnisse nicht in den Sinn gekommen wären. Unter anderem solche Abschnitte des Schulwegs, die sich unmittelbar in der Nähe der Fahrbahn befinden, wo Tempo 50 gefahren wird.

Verkehr im Umfeld von Schulen entsteht häufig durch die vielzitierten „Elterntaxi“ – durch Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bis direkt zur Schule bringen. Was der Baubürgermeister ebenso beobachten



Kinder auf dem Heimweg von der Wolfgang-Zacher-Schule.

Foto: Palmizi

konnte: Mit viel Spaß marschieren viele Kinder in Gruppen eigenverantwortlich zur Schule. Diese Eigenverantwortung müsse ihnen durch Verbesserungen für Fußgänger ermöglicht werden.

Querungshilfen beziehungsweise Mittelinseln auf der Talstraße werden von den Schulkindern rege genutzt, so dass sich dort schnell Ansammlungen bilden. Wegen der Enge und der Nähe zur Fahrbahn fühlen sie sich dabei aber nicht wohl, so ein Ergebnis

des Fußverkehrschecks. Die Planersocietät schlägt daher vor, die Wartefläche auf den Inseln zu verbreitern, was auch die zu überquerende Distanz auf der Straße verkürzen und das subjektive Sicherheitsgefühl erhöhen würde.

Röntgenweg als „Schulstraße“ mit zeitweiliger Sperrung

Im Umfeld der in der Wasserstubensiedlung gelegenen Schule sorgt der Hol- und Bringverkehr für Staus. Es gibt dort Straßen mit Mischflächen, ohne baulich abgetrennte Gehwege. Hier machen die Planer einen überraschenden Vorschlag: die Schaffung einer Schulstraße im Röntgenweg. Das heißt, die Straße würde 30 Minuten vor und nach Unterrichtsbeginn gesperrt. Eine weitere Maßnahme wäre es, den „Elterntaxi“-Verkehr zu steuern, indem in der Talstraße und der Richard-Wagner-Straße spezielle Haltemöglichkeiten geschaffen würden. Beide Maßnahmen könnten, so die Planersocietät, nur in enger Abstimmung mit der Schule erfolgen. Kontrollen müssten sicherstellen, dass keine Falschparker die Elternparkplätze blockieren. Eine Ausnahme vom Ein- und Ausfahrtsverbot in der Schulstraße könnte theoretisch für Anwohner erlassen werden. Wie die Diskussion beim Abschluss-Workshop zeigte, sorgen für das Verkehrsaufkommen auch nicht die Anlieger, sondern eben der besagte Elternverkehr. Ähnliches lehnen laut Planersocietät Erfahrungen mit anderen Schulstraßen, wo nur sehr wenige Ausnahmegenehmigungen erteilt werden mussten.

In den Straßen ohne Gehwege müssten nach Einschätzung der Planer die Fahrbahn und die Seitenbereiche durch Hochborde und Poller klar voneinander getrennt werden. Bereiche, in denen Fußgänger die Straße überqueren, müssten optisch hervorgehoben werden.

Kopfzerbrechen bereitet Autofahrern, Radlern und Fußgängern seit Jahren der Knotenpunkt Fronackerstraße/Blumenstraße – die von der WKZ so titulierte „seltsamste Kreuzung der Stadt“. Jonas Schmid nennt die Fußgängerführung „nicht intuitiv“. Das führe dazu, dass die Überwege nicht genutzt würden. Die unklare Vorfahrtsregelung bewirke, dass teils mit überhöhter Geschwindigkeit gefahren werde. Nicht selten stellen Autofahrer ihre Fahrzeuge im Halteverbot ab, was die Unübersichtlichkeit des Knotenpunkts noch verschlimmert. Die Sichtbeziehungen von Straße zu Straße und von Gehweg zu Gehweg müssten verbessert, die Fußgängerquerung intuitiv gestaltet und die Vorfahrt verdeutlicht werden. Die Planer schlagen in diesem Zusammenhang vor, den Seitenbereich in Richtung Fahrbahn vorzuziehen, statt sich auf die Zick-Zack-Markierungen zu verlassen, die nicht beachtet werden.

Eine Stadträte waren bereits bei den Ortsbegehungen und beim Abschluss-Workshop dabei, aber die Ergebnisse des Fußverkehrschecks werden zu einem späteren Zeitpunkt auch noch offiziell dem Gemeinderat vorgestellt, welcher darüber beraten und letztlich entscheiden wird, welche Vorschläge umgesetzt werden.



Knotenpunkt Blumenstraße/Fronackerstraße.

Foto: Büttner

2023: Wasserstoff-Tankstelle nahe der Alten Bundesstraße

Neun Brennstoffzellen-Busse stehen als zukünftige Abnehmer fest / Mit Hilfe von Ökostrom soll vor Ort in Waiblingen „grüner“ Wasserstoff erzeugt werden

Waiblingen (kö).

Ursprünglich war die Wasserstoff-Tankstelle in Zusammenhang mit der Ansiedlung von Daimler für das Hess-Areal vorgesehen. Der Standort wurde als nicht geeignet verworfen. Nach langer Suche scheint ein alternativer Standort gefunden, ganz in trockenen Tüchern ist die Entscheidung aber noch nicht: Der Plan lautet, die Wasserstoff-Tankstelle und den zugehörigen Elektrolyseur im Bereich von Düsseldorf Straße und Waiblinger Tor zu errichten.

OB Hesy: „Zukunftstechnologie“

Ein wichtiger Schritt dahin ist derweil fix: Die Stadtwerke Waiblingen bauen mit Unterstützung des nordfriesischen Energie-wende-Spezialisten GP Joule ein regionales Wasserstoff-Ökosystem auf. Dafür haben die beiden Unternehmen die gemeinsame Projektgesellschaft „hy.waiblingen“ gegründet. Sie soll den Elektrolyseur mit einer Leistung von zwei Megawatt errichten, der von Ende 2023 an Wasserstoff aus regionalem Ökostrom erzeugen soll.

Der „grüne“ Wasserstoff soll ebenfalls ab Ende 2023 an einer öffentlichen Tankstelle in Waiblingen erhältlich sein. Wohlge-merkt: nicht an einer Tankstelle, die bereits existiert und an der Benzinerautos tanken. Es handelt sich um eine reine Wasserstoff-

Tankstelle, die für Busse und Lkw mit einem Druck von 350 bar und für Pkw 700 bar zur Verfügung stellt.

Als feste Abnehmer sind zunächst neun Brennstoffzellen-Busse im Waiblinger Nahverkehr und zwei Doppelkabinenfahrzeuge für die Straßenmeisterei im Rems-Murr-Kreis eingeplant. Das teilen die Stadtwerke Waiblingen mit. Auch im Fuhrpark der „hy.waiblingen“-Gesellschaft und der Stadtwerke Waiblingen werden fünf Autos mit Wasserstoff betrieben werden. Die am Elektrolyseur entstehende Abwärme soll in ein Fernwärmenetz eingespeist werden. Das steigere den Gesamtwirkungsgrad der Anlage erheblich. Die genaueren Planungen laufen noch.

„Wir sind stolz, als Stadtwerke Waiblingen die Energiewende regional tatkräftig voranzubringen und eine so neue Technologie in unser Portfolio mit aufzunehmen. Wir freuen uns auf das anstehende Projekt“, sagt Bernhard Zipp, Technischer Leiter der Stadtwerke Waiblingen und Geschäftsführer der „hy.waiblingen“.

„Als Oberbürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender erfüllt es mich mit Freude und Stolz, dass unsere Stadtwerke Waiblingen mithilfe einer klimaneutralen Zukunftstechnologie zum Einsatz im Alltag zu verhelfen, und Waiblingen der Standort

dafür ist. Allen Beteiligten bei den Stadtwerken und der Stadtverwaltung danke ich herzlich. Der Gemeinderat und der Aufsichtsrat sind von diesem Projekt überzeugt“, sagt Andreas Hesy.

Das Beispiel soll überzeugen

André Steinau, ebenfalls Geschäftsführer der hy.waiblingen und Leiter des Geschäftsbereichs Wasserstoff bei GP Joule, erklärt: „Die Akzeptanz vor Ort bildet die Grundlage für unser Handeln. Wenn der Zusammenhang zwischen erneuerbarer Energieerzeugung und der Abnahme vor Ort deutlich wird, können wir die Bürger und Bürgerinnen von unseren nachhaltigen Projekten überzeugen. Mit den Wasserstoffbussen, unseren Firmenautos und hoffentlich vielen weiteren Pkw wird dieser Zusammenhang direkt erfahrbar.“

Der Elektrolyseur wird laut Pressemitteilung der Stadtwerke eine Menge von bis zu 259 Tonnen grünen Wasserstoff jährlich erzeugen. Das entspricht den täglichen Tankvorgängen von 22 Bussen und 32 Pkw und demnach einer Gesamtreichweite von bis zu 28 000 Kilometer.

Landrat Dr. Richard Sigel verkündet seine Unterstützung: „Wir freuen uns, mit hy.waiblingen einen starken Partner zu haben, mit dem wir gemeinsam die grüne

Wasserstofftechnologie im Rems-Murr-Kreis voranbringen können.“

Das Unternehmen GP Joule als Partner der Stadtwerke Waiblingen ist spezialisiert auf erneuerbare Energien und bietet integrierte Energielösungen aus Sonne, Wind

und Biomasse. Es agiert als Versorgungspartner für Strom, Wärme, Wasserstoff sowie Elektro-Mobilität. Für die mittelständische Unternehmensgruppe arbeiten rund 450 Menschen in Deutschland, Europa und Nordamerika.



Wasserstoff-Logo auf einem Dienstfahrzeug des Betriebshofs.

Foto: Büttner